Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 12 (1941)

Heft: 1

Rubrik: Anstaltsnachrichten, neue Projekte = Nouvelles, divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Methode die Berufsfähigkeit mancher Anwärter auf eine Stelle als geeignet oder untüchtig erklären kann. In neuester Zeit lasen wir von den Forderungen dieser Eignungsprüfungen für die Munitionsarbeiter in Oerlikon. Daß Tram- und Bahnpersonal sich diesen Prüfungen unterziehen muß, wissen ja alle.

Parallel damit geht die Berufsberatung, welche durch die Behörden organisiert und ausgebaut wurde. Auch in dieser Frage wurden wir von berufener Seite aufgeklärt.

Die Heilpädagogik wies neue Wege in der Behandlung anormaler und psychisch kranker Menschen. Die Eröffnung des heilpädagogischen Seminars hat manchen Lehrer und Vorsteher mit diesen neuen Ideen vertraut gemacht.

Alle diese Erscheinungen sind in unserem Kreis durch berufene Fachleute besprochen worden, denn die Aufklärung sollte doch in jede Anstalt dringen und Neuerungen schaffen.

Es wurde auch über die religiöse Frage gesprochen, erlebten wir doch die Zeit, in welcher der Religionsunterricht durch Sittenunterricht ersetzt und in den Ratsälen über den Wert des Schulgebetes diskutiert wurde. Diese Diskussionen waren nicht immer von einem christlichen Geist getragen. Glücklicherweise behielt der gläubige Lehrer das gesetzliche Recht, seinen Schülern Religionsstunden zu erteilen, die sich auf die Bibel gründen und den Kindern dieses Buch lieb zu machen suchen.

Schluß in nächster Nummer.

Anstaltsnachrichten, Neue Projekte - Nouvelles, divers

Basel. Das verflossene Jahr 1940 brachte dem Frauenspital entgegen den Erwartungen einen bisher nie erreichten Rekord in der Anzahl der Patientinnen und der Geborenen. Es kamen 2239 Kinder im Frauenspital zur Welt, 79,3 Prozent aller im Kanton Geborenen (1939: 2171 = 76,7 Prozent). Die Zahl der verpflegten Patientinnen betrug 3763 (1939: 3606). Die Annahme, die allgemeine Geburtenzahl würde infolge der Mobilmachung zurückgehen, hat sich insofern bestätigt, als im Kanton eine Abnahme um 17 Geburten stattfand (1939: 2830, 1940: 2813). Nach den Erfahrungen des ersten Weltkrieges wird allerdings, falls der jetzige Krieg dauern sollte, ein erheblicherer Geburtenrückgang im nächsten Jahre eintreten.

Basel. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat zum Nachfolger des zurückgetretenen Vorstehers der Basler Vormundschaftsbehörde Dr. Meerwein gewählt: Dr. jur. Hans Tschopp, von Basel, zur Zeit Mitglied des Bezirksgerichts Zürich, und Präsident der Jugendschutzkommission Zürich.

Bern. Am 14. Dezember verschied in Bern im 68. Lebensjahr Prof. Dr. med. Hans Wildbolz. Er hatte in Lausanne, Zürich und Bern studiert und war 1913 Chefarzt am Inselspital Bern und seit 1919 außerordentlicher Professor für chirurgische Diagnostik an der Universität Bern. Der Verstorbene hatte mehrere medizinische Werke verfaßt und war ein Operateur und Diagnostiker von Weltruf.

Brugg. Turnusgemäß ernennt auch unser Bezirksspital auf den 1. Januar seinen neuen Leiter. Zum ersten Male rückt nunmehr der Nachfolger des verstorbenen Hrn. Dr. Hans Siegrist, Herr Dr. med. Gottlieb Ruepp, auf diesen Posten.

Chur. Die Betriebskommission des rhätischen Kantonsspitals hat auf Antrag der Fachexperten P. D. Dr. A. Fonio, Prof. Henschen und Prof. Löffler einstimmig folgende Wahlen für die Spitalleitung getroffen: Als Leiter der chirurgischen Abteilung Dr. med. Fritz Becker von Glarus, Oberarzt in Basel, und als Leiter der medizinischen Abteilung Dr. med. Nic. Markoff von Churwalden, Oberarzt in Aarau. Die Direktion übernimmt Dr. Becker.

Fribourg. Une résolution a été prise, demandant au gouvernement d'activer les travaux en vue du futur sanatorium pour tuberculeux, ou éventuellement l'achat d'un immeuble en montagne. Le comité cantonal a été constitué comme suit: M. Louis Butty, président; M. Louis Savoy, à Romont, vice-président; M. Brunisholz, secrétaire-caissier.

Kappel (Zch.). Die Anstalt verzeichnete 1939 insgesamt 11 281 Verpflegungstage. Neu traten 22 Männer und 5 Frauen ein, während 21 Männer und 5 Frauen aus der Anstalt entlassen wurden. Von den Neueingetretenen haben 5 einen Beruf erlernt, während die große Mehrzahl ungelernte Leute waren. Die Neueingetretenen rekrutierten sich zur Hälfte aus 20—40-Jährigen, während von den übrigen 9 im Alter von 41—50, 3 von 51—60 Jahren und 2 über 60 Jahre alt waren. 11 Verwahrte wurden im Berichtsjahre erstmals in die Anstalt eingewiesen und 16 wurden als Rückfällige in den Betrieb aufgenommen.

Luzern. Mit Wirkung ab 1. Januar 1941 beschloß der Regierungsrat eine Erhöhung des Pflegegeldes der Heil- und Pflegeanstalt St. Urban um 10%.

Montana (Wallis). Zum Chefarzt und Direktor des neuen Walliser Sanatoriums in Montana wurde vom Walliser Staatsrat Dr. Hans Moderli, Bürger von Solothurn, zur Zeit in Davos tätig, ernannt.

Moudon. Le rapport des comptes de l'Infirmerie du district pour l'exercice se présente comme suit: dépenses fr. 59 541.31; recettes fr. 56 699.30 laissant un déficit de fr. 2842.01. La fortune nette est actuellement de fr. 193 248.57, en diminution de fr. 1383.71 sur l'exercice précédent. En 1939 il a été soigné dans l'établissement 587 malades et le total des journées de traitement se monte à 12 273 en augmentation de 400 sur 1938. Le prix de la journée de malade a été de fr. 4.80 contre fr. 4.50 en 1938.

Münsterlingen. Die Irrenanstalt wird ab 1. Januar 1941 den Namen „Heil- und Pflegeanstalt Münsterlingen" führen.

Schaffhausen. Durch Beschluß des Regierungsrates wurden auf 1. Januar 1941 die Pflegetaxen des Kantons-

Wir bauen für jeden Betrieb die geeignete
Küchenmaschinen-Anlage
Fachmännische Ausführung
Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz
CHRISTEN
CHRISTEN & CO. AG. BERN
Telephon 2 56 11

spitals um 10% erhöht, im Hinblick auf die eingetretenen Preiserhöhungen.

Sursee. Das Bezirksspital hatte seit seiner Eröffnung Anfang Mai 1940 bis 31. Dezember 986 Patienten. Es verzeichnete im gleichen Zeitraume 42 Todesfälle und 112 Geburten.

Triengen. Unter der Firma „Klinik für Beinleiden" hat sich mit Sitz in Triengen eine Aktiengesellschaft gebildet. Die Gesellschaft bezweckt die Uebernahme und den Weiterbetrieb der bisher von Dr. Franz Zwinggi in Triengen unterhaltenen Privatklinik für Beinleiden. Das Grundkapital beträgt Fr. 50 000.— und ist voll einbezahlt. Die Gesellschaft übernimmt käuflich von Dr. med. Franz Zwinggi, in Tringen, Einrichtungsgegenstände für die Beinklinik und weitere Mobilien zum Preise von Fr. 42 345.—. Für diesen Betrag konstituiert sich die Gesellschaft gegenüber Dr. Zwinggi als Schuldnerin, und die Bezahlung erfolgt gemäß speziellen Bedingungen des Uebernahmevertrages. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Gegenwärtig ist einziges Mitglied des Verwaltungsrates und ärztlicher Leiter: Dr. med. Franz Zwinggi, von Neudorf und Langnau (Luzern), in Triengen.

Uitikon a. A. (Zch.). Die Arbeitserziehungsanstalt verzeichnete bei einem Bestand am Ende des Berichtsjahres 1939 von 76 Zöglingen 37 Ein- und 44 Austritte. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage erreichte 28 772. Der Unterricht in der Anstalt wurde gemäß dem Unterrichtsplan der Gewerbeschule durchgeführt. Eine Erschwerung der Anstaltsaufgaben ergab sich aus der Belegung durch Militär und durch Mobilisierung des eigenen Personals. Die Rechnung schloß infolge höherer Umsätze in der Brennholz-Verarbeitung und in der Schreinerei mit einem Reinertrag von Fr. 10 135.— zu gunsten der Staatskasse ab.

Visp. Die Verwaltung des Bezirksspitals Sta. Maria wählte Hrn. Dr. Leo Müller, gebürtig von Zeneggen, einstimmig zum Bezirksspitalarzt. Derselbe hat am 15. Oktober die ärztliche Leitung des Spitals übernommen.

Wald (Zch.). Die Aufsichtskommission der Zürcher Heilstätten Wald und Clavadel hat an Stelle des verstorbenen Hrn. Dr. Deiß zum Direktor und Chefarzt der Heilstätte Wald gewählt: Dr. med. E. Häfliger von Olten. Der Gewählte, der im 30. Altersjahre steht, war als Abteilungsarzt bei Prof. Brunner im Kantonsspital St. Gallen tätig. Dr. Häfliger verfügt über ein umfassendes Wissen seines Spezialgebietes und ist auch als Wissenschafter mit mehreren Publikationen bekannt geworden. Er hat seine neuen Funktionen bereits am 15. Januar angetreten.

Wetzikon. Als Nachfolger des zurückgetretenen Spitalverwalters K. Altorfer wurde Herr Ernst Kägi-Weber gewählt.

Zofingen. Infolge des Krieges mußten die Pläne für das Bezirksspital zurückgelegt werden. Immerhin wurde in den Vorstandssitzungen der Kulturgesellschaft und durch private Initiative die Spitalfrage nach Möglichkeit gefördert. Es wird mitgeteilt, daß von 97 versorgungsbedürftigen alten Leuten aus der nächsten Umgebung nur 43 im Bezirk untergebracht werden können, während die andern ihre alten Tage in der Ferne zubringen müssen. Es wäre zweifellos richtig und den Grundsätzen einer rechten Versorgung von alten Leuten entsprechend, wenn vermehrte Gelegenheit zur Versorgung von Alten und Gebrechlichen in der nähern Umgebung geschaffen werden könnte. Diese Erwägung dürfe bei der Weiterbehandlung der Spitalfrage nicht außer acht gelassen werden.

Zug. Die letzte Berufszählung zeigte, daß der Kanton Zug ein eigentlicher Anstaltenkanton ist, wohnen doch auf 100 Einwohner 66 in Anstalten. Im Kanton befinden sich, außer den vielen andern caritativen Anstalten, Instituten und Internaten, z. B. 9 Krankenhäuser mit 530 Betten für Erwachsene, 116 für Kinder und 27 für Säuglinge. Diese Anstalten werden von 12 Spitalärzten, 134 Pflege- und 122 Verwaltungspersonen betreut.

Zürich. Nach 35-jähriger Wirksamkeit als Verwalter des Kinderspitals trat auf Ende 1940 Verwalter Boß zurück.

Ferienkolonie Uster

Die Vereinsversammlung der Ferienkolonie Uster genehmigte einen Kaufvertrag über den Erwerb des Kurhauses „Churfirsten" im Scherrer, Wattwil, für die Unterbringung von erholungsbedürftigen Schulkindern. An den Kaufpreis von Fr. 95 000.— werden aus dem vorhandenen Fondsvermögen von rund Fr. 60 000.— für den Erwerb eines Eigenheims Fr. 35 000.— abbezahlt. Das Kurhaus „Churfirsten" liegt an der Straße Wattwil-Hemberg in einer Höhe von 1026 m mit voralpinem Klima und prächtiger Aussicht. Das Gebäude ist abgetrennt für Kurgäste und für den Koloniebetrieb. Dieser gestattet eine maximale Belastung von 50 Betten. Der Betrieb des Hauses wird verpachtet.

Zürch. Pestalozzistiftung Schlieren

Diese zürcherische Pestalozzistiftung weist in ihrem Jahresbericht für 1939 auf die großen Störungen hin, die die Mobilisation dem Betriebe brachte. Nicht nur mußten der Hausvater, beide Knechte und die Pferde zum Dienst einrücken, auch die Einquartierungen brachten mannigfache Störungen mit sich. Besonders die aufgeregten und nervösen Zöglinge waren durch die Betriebsamkeit schwerer zu leiten und zu führen. Die Aufsicht bei Arbeit und Freizeit wurde bei zudem reduzierten Personal zu einer schweren Frage. Im Verlaufe des Jahres traten 9 Knaben neu in das Heim ein, während 7 entlassen werden konnten. Eine freudige Ueberraschung erlebte das Heim, als im Frühjahr für die Erstellung eines Badeweihers von unbekannter Gönnerhand Fr. 3700.— geschenkt wurden. Die hiefür bereits in Angriff genommenen Arbeiten, an denen die Knaben freudig mit arbeiteten, wurden durch die Mobilisation jäh unterbrochen. Die Betriebsrechnung schloß bei Fr. 49 992.— Ausgaben mit einem Defizit von Franken 19 275.— ab, wogegen die Landwirtschaftsrechnung bei Ausgaben von Fr. 11 793.— mit einem Vorschlag von Fr. 6651.— abschloß. Die Stiftung erhielt im Berichtsjahre Fr. 13 011.— Gaben, inkl. Staatsbeitrag und daneben zahlreiche Geschenke, die der Anstalt direkt zukamen.

Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen. Kursdauer: 3 Jahre. Kursbeginn: April 1941. Die Aufnahmeprüfung findet voraussichtlich anfangs März statt. Die Anmeldung zur Prüfung hat bis spätestens den 31. Januar 1941 zu erfolgen und ist an die Leitung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars, Fischerweg 3, einzusenden, welche auch Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt.

Neuer Kindergarten in Zürich-Altstetten

In den projektierten Neubauten an der Badenerstraße in der Nähe der Kreuzung des Industriegeleises ist in einem von der Straße zurückstehenden Hause der Einbau eines städtischen Kindergartens geplant. Ein eingeschossiger Anbau soll den Vorplatz und Toiletten aufnehmen. Das Kindergartenlokal, das im Erdgeschoß des Hauses eingebaut wird, erhält eine Bodenfläche von 84,5 Quadratmeter.

Vom Jenner-Kinderspital Bern

Das Kriegsjahr 1939 brachte eine gesteigerte Frequenz. Es wurden 720 Kinder (415 Knaben und 305) Mädchen) im Spital verpflegt. In die allgemeine Abteilung wurden 639 Kinder aufgenommen, in die Privatabteilung 25. In der Absonderung wurden 56 Kinder behandelt. Die Gesamtzahl der Pflegetage belief sich auf 24 081, die durchschnittliche tägliche Krankenzahl betrug 66. Auf ein Kind fielen durchschnittlich 33 Pflegetage. Die Statistik gibt die Gesamtzahl der Todesfälle mit 52 an. Es wurden 220 chirurgische Eingriffe gemacht. In der Poliklinik wurden 8155 Konsultationen erteilt und 200 Besuche in der Stadt ausgeführt. Die Mobilisation brachte einen starken Wechsel unter den Aerzten. Die abkommandierten Assistenten konnten glücklicherweise durch Medizinalpraktikantinnen ersetzt werden. Auch einige Schwestern waren teils zum Dienst in der MSA, teils zum Luftschutz aufgeboten worden, was für das zurückgebliebene Personal eine vermehrte

Arbeitsbelastung brachte. Nach Gutheißung der Bundessubvention durch die Bundesbehörden und nach Bewilligung der jährlichen Betriebssubvention von Franken 5000.— durch die Regierung und den Gemeinderat der Stadt Bern entschloß sich die Direktion zum Neubau des Absonderungspavillons. Mit dem Legen der Fundamente wurde im November 1939 begonnen. Der Baukommission gehörten an: Präsident von Erlach; Prof. Dr. E. Glanzmann, Direktor H. Frey, die Architekten Hunziker, Zeerleder und Wildbolz. Die Betriebsrechnung pro 1939 schließt mit einem Defizit von Fr. 18 056.60 ab. Die Vermögensvermehrung beträgt Fr. 26 575.55, so daß das Reinvermögen auf Ende 1939 auf Fr. 1 341 805.— zu stehen kommt.

Une clinique souterraine à Bâle

Une grande clinique souterraine a été construite à Bâle pour soigner les intoxiqués et blessés de guerre. L'administration en a été confiée à l'Hôpital des bourgeois. La cérémonie s'est déroulée en présence des représentants du Conseil d'Etat, du Conseil de bourgeoisie, des chefs de la défense aérienne passive et d'autres personnalités. La clinique, installée de façon ultra-moderne, a coûté fr. 790 000.—. La Confédération a fourni une subvention de fr. 15 000.— et le Fonds du centime de travail a contribué à la construction pour un montant de fr. 270 000.—.

Kant. Pflegeanstalt Muri (Aarg.)

Am 6. Dezember 1939 waren es 30 Jahre, seitdem diese Anstalt eröffnet wurde. Am Eröffnungstage traten 4 Pfleglinge ein. Bis 31. Dezember stieg die Zahl der Aufgenommenen auf 65, um bis Ende 1910 (Abschluß des ersten Betriebsjahres) auf 326 anzuwachsen. Aus dem Eröffnungsjahr 1909 ist nur noch eine Insassin in der Anstalt. Am 31. Dezember 1939 verzeichneten wir den 4711. Eintritt und einen Bestand von 556 Pfleglingen, 301 Männer und 255 Frauen. Die einstigen und jetzigen Minimal- und Maximal-Kostgeldertaxen betrugen 1910: 80 Rp. und Fr. 1.50 und seit 1937 Fr. 2.— und 2.50. Wie lange letztere in bisheriger Höhe gehalten werden kann, hängt stark von der weitern Preisgestaltung ab. Aufgenommen wurden im Berichtsjahre 159 Männer und Frauen. Ausgetreten und gestorben sind Männer und Frauen. Pro Pflegling und Tag hat die Anstalt im Durchschnitt Fr. 2.44 an Kostgeld eingenommen und für Lebensmittel Fr. 1.04 und die allgemeinen Unkosten Fr. 1.18 ausgegeben. Ueber das Verhalten der Insassen läßt sich viel Gutes sagen. In allen Arbeitszweigen wurde wacker mitgeholfen. Die Einnahmen betrugen Fr. 715 774.92, die Ausgaben Franken 715 043.88. An Schenkungen und Legaten gingen Fr. 13 022.— ein.

Krankenhaus Oberhasli in Meiringen

Das Jahr 1939 brachte dem Krankenhaus Oberhasli in Meiringen eine recht ansehnliche Arbeitsvermehrung, indem neben dem großen Arbeiterbestand beim Sustenstraßenbau auch zeitweise viel Militär im Oberhasli einquartiert war. Dazu mußten die beiden Spitalärzte auch Aktivdienst leisten. In sehr verdankenswerter Weise trat dabei der langjährige frühere Spitalarzt Dr. Körber sen. in die Lücke. Im Jahre 1939 wurden total 740 Kranke mit zusammen 11 207 Pflegetagen betreut. (Vorjahr 455 Patienten mit 7978 Pflegetagen.) Im Durchschnitt kamen 15,1 Pflegetage auf einen Patienten, im Vorjahre deren 17,5. Die Betriebsrechnung verzeichnet einen Gewinn von Fr. 14 157.—. An Pflegegeldern gingen Fr. 50 916.— ein, an Gemeindebeiträgen Fr. 18 193.—. Die Staatsbeiträge betrugen Fr. 8395.— und an Subventionen werden Fr. 6175.— aufgeführt. Das Reinvermögen ist um Fr. 17 729.— höher als im Vorjahre und es wird mit Fr. 454 596.— ausgewiesen, dasjenige der Spezialfonds mit Fr. 45 557.—. Der Freibettenfonds verzeichnet eine Erhöhung um Fr. 1946.— auf Fr. 40 832.—.

Aus der Industrie

Heizstein Elektro-Fix

Der Elektro-Fix Heizstein hat viele Verwendungsmöglichkeiten. Bei Erkältungen, kalten Füßen, schwach geheizten Räumen schlägt man ihn in ein wollenes Tuch, oder legt ihn in den Fußwärmer und benützt das Ganze als bequemen Fuß-Schemel. Auf schmerzende Körperteile gelegt, wirkt der Elektro-Fix heilend und lindernd. Auch für heiße Kompressen und Umschläge eignet er sich besonders gut. Im Stromverbrauch ist der Elektro-Fix sehr sparsam. Bei stärkster Wärmewirkung braucht er nur 26½ Watt, also die Hälfte einer gebräuchlichen Glühlampe, bei Stufe 2 nur 18 Watt und bei Sparschaltung sogar nur 6 Watt. Er ist unbeschränkt haltbar, kann leicht gereinigt werden und eignet sich in besonderm Maße für Anstalten, Heime, Spitäler und Institute. Die Lieferung erfolgt in hübscher Natur-Tonfarbe mit 2,8 m Kabel, Stecker, 3-stufigem Regulator und zuverlässiger Schmelzsichung zum Preise von Fr. 37.50 durch die Firma G. Pfenninger & Co., Aegertenstr. 8, Zürich 3. Bei Bestellung gefl. Voltstärke angeben.

Fenster - Abdichten!

Gegen Zugluft, Wind und Kälte usw.

Erhöht die Raumtemperatur bis 5 Grad
Sie sparen Heizmaterial bis 25%
aber nur mit dem bekannten

Broncemetall-Federband!

Konkurrenzlos im Preis! Verlangen Sie Prospekt, od. lassen Sie sich unverbindl. durch unsere Vertreter beraten. Sie werden fachgemäß bedient durch

Broncemetall, Hornergasse 12
Zürich 1 Telephon 7 72 73